

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage. Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt. Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 77. Erscheint an allen Werktagen. Hachenburg, Montag den 4. April 1910. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg. 2. Jahrg.

Schutz des Landschaftsbildes.

Vor einiger Zeit war von einem erfreulichen Rund-
blick des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten
zu berichten, der für den Hausbau auf dem Lande allerlei
neue Bestimmungen traf und für die Baupolizeivorschriften
die Anpassung an das landschaftlich hergebrachte empfahl.
So wurden die bei den Fortschritten der Imprägnierungs-
methoden nicht mehr feuergefährlichen Stroh- und
Rieddächer wieder gestattet. Das für viele Teile unseres
Westerwaldes charakteristische Bauernhaus soll also wieder
gebaut werden dürfen. Solche Bestimmungen allein können
aber nicht genügen, um gegenüber der gefährlichen alles
landschaftlich Schöne vernichtenden Reklamewut unseres
Landes die Schönheit des Landschaftsbildes zu sichern.
Da werden noch andere Schritte erforderlich; und einem
solchen hat jetzt die Potsdamer Regierung für den Kreis
Nieder-Barnim zugestimmt.

Die Schönheit der Mark Brandenburg besteht, wie
man weiß, vor allen Dingen in ihren wundervollen Wald-
seen, deren Zauber Schriftsteller wie Theodor Fontane
und Willibald Alexis in liebevollen Zeilen aufgefangen
haben; von denen der von der Spree durchflossene Müggelsee
der bekannteste aber bei weitem nicht der schönste ist.
Für den Kreis Nieder-Barnim ist nun verboten worden,
in der — je vom Gelände gebotenen — Entfernung von
500 bis 600 Metern vom Ufer Reklamewerke, Schilder und
Abbildungen, die das Landschaftsbild verunreinigen, anzu-
bringen. Anlagen, die bereits bestehen, sind sofort zu
entfernen. Eine sehr löbliche Verordnung. Denn so
genießt der Handel die Reklame braucht, so gewiß ist es
auch, daß er die Landschaft für seine Reklamewerke viel-
fach mißbraucht und daß er dieser Reklamewerke Ausbreitung
nicht entgegensteht. Aus eigenem Antriebe wird er das
natürlich nie tun. Wir steuern vielmehr direkt in den
Amerikanismus hinein. Wohin das führt, dafür eine
charakteristische Probe: Im Feliengedächte, in den Ro-
manischen, ist eine wunderbar romantische Stelle; so
schön, daß der praktische und durchaus nicht sentimentale
Amerikaner es doch für angebracht hält, den Eisenbauzug,
der die Stelle passiert, für kurze Zeit halten zu lassen,
damit sich der Reisende des wunderbaren Bildes erfreue.
Die Freude ist seit langem hart getrübt; denn an der einen
Stellenwand „prangt“ seit einer Reihe von Jahren in
meterhohen Buchstaben die reizvolle Inschrift „Bellini
Chocolate“. Wir können von den Amerikanern gewiß
viel lernen. Wir können das vor allen Dingen auch
dortin, wie wir es — nicht machen sollen. Und eine
solche Lehre ist in der neuen Polizeiverordnung des
Kreises Nieder-Barnim gezogen.

Zur Nachahmung wird sich auch der zweite Teil
dieser Polizeiverordnung empfehlen, der von Bau-
ausführungen handelt. Er bestimmt: Zur Ausführung
von Bauten und baulichen Änderungen in den bezeichneten
Gebieten kann die baupolizeiliche Genehmigung verweigert
werden, wenn dadurch das Landschaftsbild gröblich
verunstaltet werden würde und dies durch die Wahl eines
anderen Bauplatzes oder die Verwendung anderer Bau-
materials vermieden werden kann. Mit einer solchen Be-
stimmung wird — immer vorausgesetzt, daß sie vernünftig
und sinnentsprechend angewendet wird — allen berechtigten
Wünschen Rechnung getragen. Wo es gleich ist, ob die
oder jene Stelle zum Bauplatz gewählt wird; wo es
möglich ist, durch die Verwendung eines andern Bau-
materials eine Verunstaltung des Landschaftsbildes zu
vermeiden, da ist es Barbarei, die häßliche Stelle oder
das häßliche Material zu verwenden. Es liegt durchaus
im Rahmen der Aufgaben, die unseren Verwaltungs-
behörden gestellt sind, wenn sie solche Barbarei verhindern
und damit dem Umstände Rechnung tragen, daß wir nicht
nur ein Geld verdienendes, sondern auch ein Schönheit
liebendes Volk bleiben oder werden wollen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Gegen die Privilegierung der Abiturienten, wie
sie das Wahlrechtskompromiß vorsieht, wendet man sich
immer scharfer gerade in Zentrumskreisen und bei den
Konfessionen. Eine rheinische Vertrauensmänner-Ver-
sammlung des Zentrums hatte jüngst besonders nach-
drücklich gegen die Bevorzugung der Abiturienten
Stellung genommen, was den führenden Vort der
Konfessionen, der „Kreuzzeitung“, zu folgenden Worten
der Zustimmung gibt: „In der Tat kann weder die
Regierung noch eine der beiden Mehrheitsparteien irgend
ein vernünftiges Interesse an der Beibehaltung einer Ver-
stärkung haben, die eine einzelne Wählergruppe auf
Kosten aller übrigen Wähler über Gebühr und ohne
irgendwelchen zureichenden Grund bevorzugen würde.“ In
diesem Punkte dürfte also möglich, wie das Kompromiß
wohl noch eine Abänderung erfahren.

* Der preussische Minister des Innern ist, einer
offiziellen Mitteilung zufolge, seit längerer Zeit dem Ge-
tragen an eine gesetzliche Regelung des Waffen-
tragens näher getreten, nachdem festgestellt ist, daß durch
die steigende Gewohnheit gewisser Kreise, Schuß- und
Stichwaffen bei sich zu tragen, Zwistigkeiten an sich harm-
loser Art vielfach einen blutigen Verlauf nehmen. Gegen-
wärtig bildet die gesetzliche Grundlage zu einer Be-

stimmung des
Waffentragens nur die Bestimmung des
Reichsgesetzes, nach der das Führen oder
Tragen bewaffneter Waffen unter Strafe gestellt ist, und
die entsprechende noch gültige Bestimmung des preussischen
Strafgesetzbuches. Auf Grund dieser Bestimmungen haben
die Verwaltungsbehörden in verschiedenen Provinzen
auf dem Wege der Polizeiverordnung das Führen von
eingezeichneten Waffen beabsichtigt nun neuerdings eine
reichsrechtliche Lösung der Frage herbeizuführen, weil die
Ausdehnung auf das Reichsgebiet eine umfassendere
Bewirkung haben würde. Auf welchem Wege und in
welcher Form diese Lösung erfolgen soll, steht allerdings
noch dahin.

* Ein französisches und ein englisches Blatt hatten ge-
meldet, daß das deutsche Kanonenboot „Sperber“ bei
den künftigen Unruhen in Kap Palmas (Republik Liberia)
verloren habe, dort Truppen zu landen, was aber von den
liberianischen Behörden verhindert worden sei. Das
Kanonenboot hätte von diesen Behörden Befehl erhalten,
sich innerhalb 36 Stunden aus den liberianischen Ge-
wässern zu entfernen usw. Gesehen wie gedruckt, könnte
man hierzu sagen. Der Tatbestand ist ein völlig anderer,
wie von deutscher offiz. Seite ausdrücklich konstatiert
wird. Auf Verlangen deutscher Firmen hatte sich das
Kanonenboot „Sperber“ zum Schutze der Europäer aller-
dings nach Kap Palmas begeben, war auch wegen
eventueller Hilfsleistung bei Bewältigung des Aufstandes
mit dem Führer der liberianischen Truppen in Verbindung
getreten. Da sich aber sehr bald herausstellte, daß der
ganze Aufstand mehr eine komische als ernste Sache sei
und zumal für Eigentum oder Leben der Europäer in
Kap Palmas keinerlei Gefahr bestehe, so ging „Sperber“
nach etwa 24 Stunden wieder in See, um planmäßig
seine Reise nach dem Süden fortzusetzen. Eine Auf-
forderung zum Verlassen des Hafens hat das Kanonen-
boot selbstverständlich nicht erhalten.

* Über die Dattelpflanzung in Deutsch-Südwestafrika sei
aus einem Bericht des Gouverneurs folgendes mitgeteilt:
Auf der Forststation Uribi sind jetzt 15 bis 13 Hektar mit
im ganzen 5000 Datteln bepflanzt. Für 1500 Pflanzen
sind noch Bewässerungsanlagen erforderlich, vier Hektar
sind neu gerodet. Die ersten Palmen werden in diesem
Jahre tragen.

* Entgegen allen früheren Meldungen hat sich die Rück-
kehr des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg aus
Italien noch verzögert. Am letzten Sonnabend hat Herr
von Bethmann, unmittelbar vor Antritt seiner Rückreise,
in Florenz noch eine Zusammenkunft mit dem
italienischen Minister des Äußern San Giustino ge-
habt. Italienische Blätter heben den glücklichen Umstand
hervor, daß Ministerpräsident Saggiati seine Bemühungen
um die Bildung des Kabinetts noch rasch genug beendigen
konnte, um diesen Gedankenaustausch zwischen dem
deutschen Kanzler und dem neuen italienischen Minister
des Äußeren zu ermöglichen. Die nachträgliche Zu-
sammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern wird
als sehr bedeutsam bezeichnet.

Osterreich-Ungarn.

* In einer Wiener diplomatischen Auslassung, in der
die Reiten des Königs von Bulgarien und des Königs
von Serbien nach Petersburg und Konstantinopel be-
sprochen werden, wird die gegenwärtige Lage auf dem
Balkan wie folgt charakterisiert: Minister Iswolski
brachte die Balkanstaaten zum Bewußtsein jener Not-
wendigkeiten, die sich aus der Wandlung der Türkei er-
gaben. Er selbst fügte sich der Notwendigkeit, normale
Beziehungen zu Österreich-Ungarn wieder anzubahnen.
Er machte sich dabei schließlich auch die Erwägung des
Wiener Kabinetts zu eigen, daß durch die Modalitäten
der Wiederannäherung die berechnete Empfindlichkeit der
Türkei nicht verletzt werden dürfe. So ist eine Situation
entstanden, die unseren Wünschen entspricht und neue
Bürgschaften dafür bietet, daß die Großmächte sich
in die inneren Verhältnisse der Türkei nicht einmischen
werden.

Nordamerika.

* Eine eigenartige „Audienz“ fand bei dem Präsidenten
der Vereinigten Staaten, Taft, statt. Zweitausend Schüler
nebst ihren Lehrern waren nach Washington gekommen,
um dem Präsidenten die Hand zu drücken. Nach zwei-
stündigem Warten wurden die jungen Leute ungeduldig
und stürmten durch die Türen und Fenster in das Haus
des Präsidenten. Die Polizei, die sich als völlig machtlos
erwies, wurde beiseite geschoben, den Schülern wurde
die Uniform in Fetzen gerissen. Mehrere von den jungen
Leuten fielen in Ohnmacht. Präsident Taft hielt dem
Ansturm widerstand und schüttelte nicht weniger als
1800 der jungen Leute die Hand, bis er selbst erschöpft
war. Wenn auch, im ganzen scheint sich Herr Taft bei
der Affäre doch als eine „handsche“ Persönlichkeit erwiesen
zu haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. April. Bei der Wamborabahn in Deutsch-
Ostafrika ist nach dem „Deutsch. Kolonialbl.“ auf der Tei-
strecke Quilo-Rabirioni (190,4 Kilometer) am 5. Februar
dieses Jahres der beschränkte provisorische Verkehr eröffnet
worden.

Berlin, 2. April. Die „Nordd. Allg. Sta.“ konstatieren
offiziell, daß das Interview, welches der römische Kor-
respondent eines Moskauer Blattes mit dem Reichskanzler
gehabt haben wollte, nicht stattgefunden hat. Der Reichs-
kanzler hat während seines Aufenthalts in Rom seinen
Botschaftsvertreter empfangen.

Berlin, 2. April. Der Abgeordnete Paul Singer hat
sich wegen eines Augenleidens einer Operation unterziehen
müssen, die günstig verlaufen ist.

Kaiserkränzen, 2. April. Auf Vorschlag des hiesigen
Stadtrats ist der Sozialdemokrat Schmalzer vom bayerischen
Staatsministerium als Standesbeamter bestätigt worden.

Saloniki, 2. April. Als heute der Mutesarrif Ismail
Gaffi Ben von Ipek in Begleitung des Majors Rischdi
Ben ein einem Albaner gehörendes Haus verließ, worin
sie eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen hatten,
wurden mehrere Schüsse auf sie abgegeben. Major Rischdi
Ben brach tot zusammen, der Mutesarrif wurde verwundet.

Dof- und Personalsnachrichten.

* Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager
des Kaisers, wird das Kommando des 81. Infanterie-
regiments niederlegen und seinen Abschied nehmen, um seine
Gesundheit zu kräftigen. Prinz Friedrich Karl von Hessen
ist mit der jüngsten Schwester des Kaisers, der Prinzessin
Margarete von Preußen, vermählt und steht im 42. Lebens-
jahre.

Heer und Marine.

* Von der Generalinspektion der Marine. Prinz Heinrich
von Preußen hat dieser Tage seinen sechsmonatlichen Urlaub
beendet und den Posten als Generalinspekteur der Marine
übernommen. Zum ersten Male erhält unsere Marine einen
selbständigen Generalinspekteur, denn Großadmiral v. Köster,
der den Titel führte, war in erster Linie Flottenchef. Der
Generalinspekteur untersteht unmittelbar dem Kaiser und
führt eine besondere Flagge. Er übt als unmittelbarer Ver-
treter des Kaisers, die Kontrolle über die Kriegsstärke,
die Kriegsbereitschaft der Schiffe und Schiffsvorbereitungen
aus und erstattet dem Kaiser Bericht. Seine Tätigkeit ist
mit der eines Armeesinspektors zu vergleichen, aber noch
umfangreicher.

Panor von Bodelschwingh †.

Bielefeld, 2. April. Pastor von Bodel-
schwingh, der Gründer der Anstalt Vögel
und anderer gemeinnütziger Anstalten,
sowie der Schöpfer von Arbeiterkolonien,
ist heute nachmittag gestorben.

Pastor von Bodelschwingh war bereits seit längerer
Zeit schwer leidend. Sein Tod kommt daher nicht über-
raschend. Der hochverdiente Mann, dessen Name seiner
ungemein umfassenden und segensreichen sozialpolitischen
Tätigkeit wegen nicht nur in Deutschland einen vollen
Rang hat, sondern weit über die Grenzen des Reiches
hinaus bekannt ist, war am 6. März 1831 als Sohn des
damaligen Landrats und späteren preussischen Ministers
Ernst von Bodelschwingh geboren. Er konnte also vor
wenigen Wochen seinen 79. Geburtstag feiern, was aber
mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand bereits in aller
Stille geschah.

Unter Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch
kommt, so sind es achtzig Jahre, wenn es aber köstlich ge-
wesen ist, so ist es Ruhe und Arbeit gewesen. Auf wenige
Worte auf den eben hingegangenen trifft das Bismarck-
wort in seinem vollen Umfange zu. Sein ganzes Leben
war rastloser, unermüdlicher Arbeit gewidmet, und zwar —
was ihm seinen spezifischen hohen Wert und seinen edlen
Inhalt gibt — einer unermüdlichen Arbeit im Dienste der
leidenden und wirtschaftlich oder sozial bedrängten Men-
schen. In mancherlei Richtung sozialer Betätigung hat
Pastor v. Bodelschwingh bahnbrechend gewirkt. Zu seinen
größten und bekanntesten gemeinnützigen Schöpfungen ge-
hört die Anstalt Vögel zur Aufnahme Epileptischer aus
Rheinland und Westfalen. Auf dem schwierigen Gebiete
der Vagabondage ging er pfadweisend durch Begründung
der Arbeiterkolonie Wilhelmshof vor, der sehr bald in
den verschiedensten Gegenden des Reiches eine Reihe ähn-
licher wohltätiger Einrichtungen folgte.

Verschiedene Jahre, und zwar von 1904 bis 1908, hat
der Verstorbene seine Kräfte auch auf parlamentarischem
Boden versucht; er gehörte in dieser Zeit dem preussischen
Abgeordnetenhaus als Mitglied an. Seine Landtags-
reden waren ihrer originellen Form wegen fast immer
kleine Ereignisse. Aber auch sachlich wußte er hier manche
Anregung zu geben und so auch seine parlamentarische
Arbeit fruchtbar zu gestalten.

Soziales Leben.

* Städtische Säuglingsbewahranstalt. Die Stadt-
verordneten von Bochum beschloßen die Errichtung einer
Säuglingsbewahranstalt, in der ein in der Stadt von sechs
Wochen bis zu zwei Jahren beaufsichtigt und versorgt
werden können. Die Neueinrichtung ist besonders im Inter-
esse der Mütter geplant, die durch die Ausübung von Er-
werbsarbeit an der Wartung ihrer Kinder verhindert sind.

* Auslandsandrohung. In Paris nahmen mehrere
tausend Eisenbahngesellen in einer zur Förderung ihrer
Arbeitsverhältnisse einberufenen Versammlung eine Resolution
an, in der mit dem Gesamtschiff geordnet wird, falls die
Forderungen ihres Syndikats bis Mitte April nicht be-
willigt werden. Die Hauptforderung der Angestellten ist ein
Tagesmindestlohn von fünf Francs. Nach Schluß der Ver-

Sammlung veranstaltet etwa 800 Teilnehmer tanzende
Lundgebungen, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit
Schülern kam.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 5. April.

Sonnenaufgang	5 ²³	Mondaufgang	4 ¹⁸ R.
Sonnenuntergang	8 ²⁸	Monduntergang	12 ¹⁷ R.

1784 Ruffen Ludwig Spöhr in Braunschweig geb. — 1798
Friede zu Basel zwischen Preußen und Frankreich. — 1887 Eng-
lischer Dichter Swinburne geb. — 1849 Sieg der deutschen Strand-
batterien über die dänische Flottille bei Eiderönde.

□ Eine Modeberrückung. Weil sei unseren Frauen und
Jungfrauen! Es ist keine Frage, daß die launische Göttin
Rode, nachdem sie jahrelang in allen möglichen „holden“
Vorheiten geschwelgt, in letzter Zeit entschieden den Weg der
Besserung beschritten hat. Der Schnürleib weicht vernünftigeren
Intimitäten, und der drohende Angriff der gräßlichen Turniere
und der albernsten Krinolinen ist wieder und wieder abgeschlagen
worden. In schlanker Schönheit und naturgemäßer reiz-
voller Drapierung zeigt sich die schönere Hälfte der Mensch-
heit den Blicken der Männerwelt. In das Sportkleid oder
wirklich Schmuckverbesserung, ist hygienisches Verständnis
oder Liebe zur Natur die Haupttriebfeder? Uns soll es gleich
sein, wenn nur der Erfolg gut ist. Seit Jahren haben unsere
Damen sich einer Modetendenz zugewandt, die — abgesehen
von einigen Übertreibungen, ohne die es ja nie abgeht —
allgemeine Freude erregen und Anerkennung ernten muß.
Der glatte Rock und die flotte Bluse herrschen, nett und einfach;
dieser Gesichtspunkt ist etwas wert. Ganz im Stillen ist auch
die Schleppe geschwunden. Das hübsche Kleid tut es auch.
Wir haben uns immer gewundert, daß die holde Weiblichkeit
schon zwanzig Jahre lang mit einem Kleide abgequält hat,
das zu lang war und entweder nachschleppte oder gerafft
werden mußte. Der erste Griff einer Dame, die sich in Be-
wegung setzte, war immer nach hinten; energisch wurde ein
Knäuel zusammengegriffen, eine kurze Hebung, und dann mar-
schen. Stundenlang konnten die Damen in den Straßen herum-
spazieren, immer die eine Hand mit der Kleiderlast beschwerend.
Schirm, Geldtäschchen, Sandtäschchen und die zehn Bafete,
ohne die es eine einlaufende Frau doch einmal nicht
ut, gingen dann, unmöglich zu glauben, an den fünf
Fingerlein der anderen Hand. Die armen Frauen mußten
schon gar nicht mehr, wie hübsch es ist und wie frei man sich
fühlt, wenn man die Hände und Arme bewegen kann. Das
ist nun anders geworden. Nur zurückgebliebene Wesen haben
noch die kurze oder längere Schleppe, alles, was zeitgemäß,
lott, schneidig, „schick“ ist, geht fußfrei. Die Rodegöttin tobt
schon dafür unentwegt in den Gärten um — mag sie!

Hagenburg, 4. April. Auf die in der heutigen
Nummer enthaltene Bekanntmachung, betreffend die Ent-
richtung von Gerichtskosten durch Verwendung von Kosten-
marken, des königlichen Amtsgerichts Hagenburg machen
wir hiermit besonders aufmerksam.

* Bahnverbindung Hagenburg-Marienberg.
Am Samstagabend fand in der Westendhalle unter
dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Steinhaus eine
Sitzung des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins
statt. Unter den Gegenständen der Tagesordnung be-
fand sich eine den Eisenbahnverkehr betreffende Frage,
die nicht nur für Hagenburg, sondern auch für die
Landgemeinden von größtem Interesse sein dürfte. Be-
kanntlich schreitet der Bau der Bahn Marienberg-Erbach
rüstig vorwärts. Diese Bahn, die ganz innerhalb des
Oberwesterwaldkreises liegt und dem lang gehegten
Wunsche der Kreiseingefessenen nach einer Verbindung
zwischen den nördlichen und südlichen Kreisteilen Rechnung
trägt, kann diesem Wunsche nur dann ganz entsprechen,
wenn eine direkte Zugverbindung zwischen den Haupt-
orten des Kreises — Marienberg und Hagenburg —
eingerrichtet wird. Sollte das nur im Wege des Um-
steigeverkehrs möglich sein, dann würde Bedacht darauf
genommen werden müssen, daß ohne Aufenthalt in
Erbach für die von Marienberg kommenden Züge An-
schluß nach Hagenburg und für die von Hagenburg

kommenden Züge Anschluß nach Marienberg geschaffen
wird. Das anzustreben, hält der Vorstand des Gewerbe-
vereins im Interesse seiner Mitglieder für seine Pflicht
und hat deshalb beschlossen, in diesem Sinne mit einer
Eingabe an die zuständige Stelle heranzutreten, auch
die gleichfalls interessierten Nachbarvereine und Land-
gemeinden zu einem gleichen Vorgehen zu veranlassen.
Wir möchten wünschen, daß die Absicht des Gewerbe-
vereins, der sich anerkennenswerter Weise immer mit
regem Interesse wirtschaftlichen Fragen angenommen hat,
bei der Eisenbahnverwaltung Gehör findet.

Altstadt, 4. April. Der hiesige Männergesangsverein
veranstaltet am nächsten Sonntag, den 10. April ein
Konzert, dessen Beginn auf nachmittags 4^{1/2} Uhr fest-
gesetzt ist und im Saalbau Hohmrich stattfindet. Das
Programm ist vorzüglich gewählt und sehr abwechslungs-
reich, sodas den Besuchern etwas gutes geboten wird.
Bei den guten Leistungen des Vereins, der sich auch an
dem Pfingsten in Daaden stattfindenden Gesangswett-
streit beteiligt, ist ein gut besetzter Saal zu erwarten.

Dohheim bei Wiesbaden, 2. April. Die Delegierten-
versammlung für den Gesangswettstreit, der von dem
„Gesangsverein Dohheim“ anlässlich seines 60jährigen Be-
stehens veranstaltet wird, findet am 10. April, mittags
2 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ statt. Eine recht stattliche
Anzahl von Vereinen hat bis jetzt ihre Teilnahme an
dem Wettstreit zugesagt. Diejenigen Gesangsvereine, welche
sich noch an dem Wettstreit beteiligen wollen, seien
darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Meldungen noch
bis zum Delegiertentag angenommen werden. Außer
den schon früher genannten 5 Fürstpreisen, sowie den
von hiesigen Vereinen und Freunden des Vereins ge-
stifteten Ehren- und 2200 Mark an Geldpreisen, sind
auch von privater Seite eine ganze Anzahl wertvoller
Kunstgegenstände zur Preisverteilung zur Verfügung ge-
stellt worden. Das Preisrichteramt ist hervorragenden
Musikautoritäten übertragen worden.

Nah und fern.

□ Prinz Heinrich-Fahrt 1910. Die Meldungsliste
für das Automobilrennen des Jahres 1910 um den Preis
des Prinzen Heinrich von Preußen liegt jetzt vor. Wenn
auch die Meldeliste des ersten Jahres nicht ganz erreicht
worden ist, wurde das vorjährige Resultat doch um
15 Wagen übertroffen, und wie es den Anschein hat, wird
der Nachkommenschaft besser ausfallen als in früheren
Jahren, da allem Anschein nach Fabriken den ersten
Termin verläumt haben, die bi her stets gemeßet haben.
Fast alle bekannten früheren Prinz Heinrich-Fahrer finden
sich wieder in der Konkurrenz. Im ganzen sind
128 Nennungen erfolgt. Naturgemäß stellt Deutschland
das Gros der Fahrer und Wagen. Den 100 deutschen
Wagen stehen 17 österreichische, 4 italienische, 3 englische
und 2 französische gegenüber und von den Besitzern sind
99 Deutsche, 19 Österreicher, 4 Engländer, 2 Holländer
und je 1 Russe und Belgier.

□ Erleichterungen des Postpaketverkehrs nach dem
Ausland. Nach einer Verfügung des Reichspostamts
können von jetzt an gewöhnliche Postpakete nach dem
Ausland in demselben Umfang und in gleicher Weise wie
bisher schon gewöhnliche Postpakete bis zur deutschen
Grenze als dringende Pakete befördert werden. Für
dringende Pakete hat der Absender neben dem gewöhn-
lichen Porto eine besondere Gebühr von 1 Mark zu ent-
richten. Diese Gebühr ist auf der Postpaketabreife in
Freimarken zu verrechnen und bleibt ungeteilt der Ver-
waltung des Aufgabebereichs. Die Begleitadressen und
Gehaltsbescheinigungen werden an den Sendungen be-
festigt. Die Pakete gehen als Eilpakete bis an die
Grenze.

□ Eine Totenfeier für die Opfer der
Eisenbahnkatastrophe wurde am 2. April auf dem
Bahnhof zu Wülheim a. Rh. veranstaltet. Um 4 Uhr
mittags wurden die Leichen in feierlichem Zuge mit
unter Begleitung der Angehörigen, der Eltern und
hörden, der Vertreter des Offizierkorps, der Abord-
nung aus den Garnisonen der Verstorbenen und
Kompanie aller Köhler Infanterieregimenten.
Schwadron des Kürassierregiments zum Bahnhof
während die Mannschaften des 161. und 53. In-
regiments Spalier bildeten. Soweit die Angehörigen
wünschten, wurden die Toten vom Bahnhof in die Ge-
transporthiert. Die übrigen wurden in die Ge-
überführt. — Die französische Regierung hat
deutschen Botschaft in Paris an Anlaß der
Katastrophe ihre aufrichtigste Teilnahme aus-
drückte auch der kaiserlichen Regierung zu übermitteln.
Der König von Belgien hat durch die deutsche
schaft dem Kaiser und dem Kriegsminister sein
zum Ausdruck bringen lassen.

□ 40 000 Mark unterschlagen hat der Oberpost-
Buth in Erfurt. Er ist gefänglich. In der Wohnung
Verhafteten wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten
wurden 20 000 Mark in Wertpapieren gefunden. Der
der unterschlagenen Wertsendungen soll 40 000 Mark
überschreiten. Die Nachforschungen nach dem
wurden schon seit längerer Zeit betrieben. Man hat
auf die Spur, als er auswärts ein Staatspapier ge-
wollte. But der verheiratet und Vater von 3 Kindern
ist, besitzt eine Villa.

□ Verringerung der Sterblichkeit an Tuberkulose.
Eine weitere Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit ist
für das letzte Jahr festgestellt. Nach den Mitteilun-
gen des preussischen statistischen Amtes betrug die Sterblichkeit
1909 in Preußen an Tuberkulose Verstorbenen 100 auf
100 000 Lebende. 1908 hatte sie 105, 1907 110, 1906
auf 115, 1905 auf 120, 1904 auf 125, 1903 auf 130, 1902
auf 135, 1901 auf 140, 1900 auf 145, 1899 auf 150, 1898
auf 155, 1897 auf 160, 1896 auf 165, 1895 auf 170, 1894
auf 175, 1893 auf 180, 1892 auf 185, 1891 auf 190, 1890
auf 195, 1889 auf 200, 1888 auf 205, 1887 auf 210, 1886
auf 215, 1885 auf 220, 1884 auf 225, 1883 auf 230, 1882
auf 235, 1881 auf 240, 1880 auf 245, 1879 auf 250, 1878
auf 255, 1877 auf 260, 1876 auf 265, 1875 auf 270, 1874
auf 275, 1873 auf 280, 1872 auf 285, 1871 auf 290, 1870
auf 295, 1869 auf 300, 1868 auf 305, 1867 auf 310, 1866
auf 315, 1865 auf 320, 1864 auf 325, 1863 auf 330, 1862
auf 335, 1861 auf 340, 1860 auf 345, 1859 auf 350, 1858
auf 355, 1857 auf 360, 1856 auf 365, 1855 auf 370, 1854
auf 375, 1853 auf 380, 1852 auf 385, 1851 auf 390, 1850
auf 395, 1849 auf 400, 1848 auf 405, 1847 auf 410, 1846
auf 415, 1845 auf 420, 1844 auf 425, 1843 auf 430, 1842
auf 435, 1841 auf 440, 1840 auf 445, 1839 auf 450, 1838
auf 455, 1837 auf 460, 1836 auf 465, 1835 auf 470, 1834
auf 475, 1833 auf 480, 1832 auf 485, 1831 auf 490, 1830
auf 495, 1829 auf 500, 1828 auf 505, 1827 auf 510, 1826
auf 515, 1825 auf 520, 1824 auf 525, 1823 auf 530, 1822
auf 535, 1821 auf 540, 1820 auf 545, 1819 auf 550, 1818
auf 555, 1817 auf 560, 1816 auf 565, 1815 auf 570, 1814
auf 575, 1813 auf 580, 1812 auf 585, 1811 auf 590, 1810
auf 595, 1809 auf 600, 1808 auf 605, 1807 auf 610, 1806
auf 615, 1805 auf 620, 1804 auf 625, 1803 auf 630, 1802
auf 635, 1801 auf 640, 1800 auf 645, 1799 auf 650, 1798
auf 655, 1797 auf 660, 1796 auf 665, 1795 auf 670, 1794
auf 675, 1793 auf 680, 1792 auf 685, 1791 auf 690, 1790
auf 695, 1789 auf 700, 1788 auf 705, 1787 auf 710, 1786
auf 715, 1785 auf 720, 1784 auf 725, 1783 auf 730, 1782
auf 735, 1781 auf 740, 1780 auf 745, 1779 auf 750, 1778
auf 755, 1777 auf 760, 1776 auf 765, 1775 auf 770, 1774
auf 775, 1773 auf 780, 1772 auf 785, 1771 auf 790, 1770
auf 795, 1769 auf 800, 1768 auf 805, 1767 auf 810, 1766
auf 815, 1765 auf 820, 1764 auf 825, 1763 auf 830, 1762
auf 835, 1761 auf 840, 1760 auf 845, 1759 auf 850, 1758
auf 855, 1757 auf 860, 1756 auf 865, 1755 auf 870, 1754
auf 875, 1753 auf 880, 1752 auf 885, 1751 auf 890, 1750
auf 895, 1749 auf 900, 1748 auf 905, 1747 auf 910, 1746
auf 915, 1745 auf 920, 1744 auf 925, 1743 auf 930, 1742
auf 935, 1741 auf 940, 1740 auf 945, 1739 auf 950, 1738
auf 955, 1737 auf 960, 1736 auf 965, 1735 auf 970, 1734
auf 975, 1733 auf 980, 1732 auf 985, 1731 auf 990, 1730
auf 995, 1729 auf 1000, 1728 auf 1005, 1727 auf 1010, 1726
auf 1015, 1725 auf 1020, 1724 auf 1025, 1723 auf 1030, 1722
auf 1035, 1721 auf 1040, 1720 auf 1045, 1719 auf 1050, 1718
auf 1055, 1717 auf 1060, 1716 auf 1065, 1715 auf 1070, 1714
auf 1075, 1713 auf 1080, 1712 auf 1085, 1711 auf 1090, 1710
auf 1095, 1709 auf 1100, 1708 auf 1105, 1707 auf 1110, 1706
auf 1115, 1705 auf 1120, 1704 auf 1125, 1703 auf 1130, 1702
auf 1135, 1701 auf 1140, 1700 auf 1145, 1699 auf 1150, 1698
auf 1155, 1697 auf 1160, 1696 auf 1165, 1695 auf 1170, 1694
auf 1175, 1693 auf 1180, 1692 auf 1185, 1691 auf 1190, 1690
auf 1195, 1689 auf 1200, 1688 auf 1205, 1687 auf 1210, 1686
auf 1215, 1685 auf 1220, 1684 auf 1225, 1683 auf 1230, 1682
auf 1235, 1681 auf 1240, 1680 auf 1245, 1679 auf 1250, 1678
auf 1255, 1677 auf 1260, 1676 auf 1265, 1675 auf 1270, 1674
auf 1275, 1673 auf 1280, 1672 auf 1285, 1671 auf 1290, 1670
auf 1295, 1669 auf 1300, 1668 auf 1305, 1667 auf 1310, 1666
auf 1315, 1665 auf 1320, 1664 auf 1325, 1663 auf 1330, 1662
auf 1335, 1661 auf 1340, 1660 auf 1345, 1659 auf 1350, 1658
auf 1355, 1657 auf 1360, 1656 auf 1365, 1655 auf 1370, 1654
auf 1375, 1653 auf 1380, 1652 auf 1385, 1651 auf 1390, 1650
auf 1395, 1649 auf 1400, 1648 auf 1405, 1647 auf 1410, 1646
auf 1415, 1645 auf 1420, 1644 auf 1425, 1643 auf 1430, 1642
auf 1435, 1641 auf 1440, 1640 auf 1445, 1639 auf 1450, 1638
auf 1455, 1637 auf 1460, 1636 auf 1465, 1635 auf 1470, 1634
auf 1475, 1633 auf 1480, 1632 auf 1485, 1631 auf 1490, 1630
auf 1495, 1629 auf 1500, 1628 auf 1505, 1627 auf 1510, 1626
auf 1515, 1625 auf 1520, 1624 auf 1525, 1623 auf 1530, 1622
auf 1535, 1621 auf 1540, 1620 auf 1545, 1619 auf 1550, 1618
auf 1555, 1617 auf 1560, 1616 auf 1565, 1615 auf 1570, 1614
auf 1575, 1613 auf 1580, 1612 auf 1585, 1611 auf 1590, 1610
auf 1595, 1609 auf 1600, 1608 auf 1605, 1607 auf 1610, 1606
auf 1615, 1605 auf 1620, 1604 auf 1625, 1603 auf 1630, 1602
auf 1635, 1601 auf 1640, 1600 auf 1645, 1599 auf 1650, 1598
auf 1655, 1597 auf 1660, 1596 auf 1665, 1595 auf 1670, 1594
auf 1675, 1593 auf 1680, 1592 auf 1685, 1591 auf 1690, 1590
auf 1695, 1589 auf 1700, 1588 auf 1705, 1587 auf 1710, 1586
auf 1715, 1585 auf 1720, 1584 auf 1725, 1583 auf 1730, 1582
auf 1735, 1581 auf 1740, 1580 auf 1745, 1579 auf 1750, 1578
auf 1755, 1577 auf 1760, 1576 auf 1765, 1575 auf 1770, 1574
auf 1775, 1573 auf 1780, 1572 auf 1785, 1571 auf 1790, 1570
auf 1795, 1569 auf 1800, 1568 auf 1805, 1567 auf 1810, 1566
auf 1815, 1565 auf 1820, 1564 auf 1825, 1563 auf 1830, 1562
auf 1835, 1561 auf 1840, 1560 auf 1845, 1559 auf 1850, 1558
auf 1855, 1557 auf 1860, 1556 auf 1865, 1555 auf 1870, 1554
auf 1875, 1553 auf 1880, 1552 auf 1885, 1551 auf 1890, 1550
auf 1895, 1549 auf 1900, 1548 auf 1905, 1547 auf 1910, 1546
auf 1915, 1545 auf 1920, 1544 auf 1925, 1543 auf 1930, 1542
auf 1935, 1541 auf 1940, 1540 auf 1945, 1539 auf 1950, 1538
auf 1955, 1537 auf 1960, 1536 auf 1965, 1535 auf 1970, 1534
auf 1975, 1533 auf 1980, 1532 auf 1985, 1531 auf 1990, 1530
auf 1995, 1529 auf 2000, 1528 auf 2005, 1527 auf 2010, 1526
auf 2015, 1525 auf 2020, 1524 auf 2025, 1523 auf 2030, 1522
auf 2035, 1521 auf 2040, 1520 auf 2045, 1519 auf 2050, 1518
auf 2055, 1517 auf 2060, 1516 auf 2065, 1515 auf 2070, 1514
auf 2075, 1513 auf 2080, 1512 auf 2085, 1511 auf 2090, 1510
auf 2095, 1509 auf 2100, 1508 auf 2105, 1507 auf 2110, 1506
auf 2115, 1505 auf 2120, 1504 auf 2125, 1503 auf 2130, 1502
auf 2135, 1501 auf 2140, 1500 auf 2145, 1499 auf 2150, 1498
auf 2155, 1497 auf 2160, 1496 auf 2165, 1495 auf 2170, 1494
auf 2175, 1493 auf 2180, 1492 auf 2185, 1491 auf 2190, 1490
auf 2195, 1489 auf 2200, 1488 auf 2205, 1487 auf 2210, 1486
auf 2215, 1485 auf 2220, 1484 auf 2225, 1483 auf 2230, 1482
auf 2235, 1481 auf 2240, 1480 auf 2245, 1479 auf 2250, 1478
auf 2255, 1477 auf 2260, 1476 auf 2265, 1475 auf 2270, 1474
auf 2275, 1473 auf 2280, 1472 auf 2285, 1471 auf 2290, 1470
auf 2295, 1469 auf 2300, 1468 auf 2305, 1467 auf 2310, 1466
auf 2315, 1465 auf 2320, 1464 auf 2325, 1463 auf 2330, 1462
auf 2335, 1461 auf 2340, 1460 auf 2345, 1459 auf 2350, 1458
auf 2355, 1457 auf 2360, 1456 auf 2365, 1455 auf 2370, 1454
auf 2375, 1453 auf 2380, 1452 auf 2385, 1451 auf 2390, 1450
auf 2395, 1449 auf 2400, 1448 auf 2405, 1447 auf 2410, 1446
auf 2415, 1445 auf 2420, 1444 auf 2425, 1443 auf 2430, 1442
auf 2435, 1441 auf 2440, 1440 auf 2445, 1439 auf 2450, 1438
auf 2455, 1437 auf 2460, 1436 auf 2465, 1435 auf 2470, 1434
auf 2475, 1433 auf 2480, 1432 auf 2485, 1431 auf 2490, 1430
auf 2495, 1429 auf 2500, 1428 auf 2505, 1427 auf 2510, 1426
auf 2515, 1425 auf 2520, 1424 auf 2525, 1423 auf 2530, 1422
auf 2535, 1421 auf 2540, 1420 auf 2545, 1419 auf 2550, 1418
auf 2555, 1417 auf 2560, 1416 auf 2565, 1415 auf 2570, 1414
auf 2575, 1413 auf 2580, 1412 auf 2585, 1411 auf 2590, 1410
auf 2595, 1409 auf 2600, 1408 auf 2605, 1407 auf 2610, 1406
auf 2615, 1405 auf 2620, 1404 auf 2625, 1403 auf 2630, 1402
auf 2635, 1401 auf 2640, 1400 auf 2645, 1399 auf 2650, 1398
auf 2655, 1397 auf 2660, 1396 auf 2665, 1395 auf 2670, 1394
auf 2675, 1393 auf 2680, 1392 auf 2685, 1391 auf 2690, 1390
auf 2695, 1389 auf 2700, 1388 auf 2705, 1387 auf 2710, 1386
auf 2715, 1385 auf 2720, 1384 auf 2725, 1383 auf 2730, 1382
auf 2735, 1381 auf 2740, 1380 auf 2745, 1379 auf 2750, 1378
auf 2755, 1377 auf 2760, 1376 auf 2765, 1375 auf 2770, 1374
auf 2775, 1373 auf 2780, 1372 auf 2785, 1371 auf 2790, 1370
auf 2795, 1369 auf 2800, 1368 auf 2805, 1367 auf 2810, 1366
auf 2815, 1365 auf 2820, 1364 auf 2825, 1363 auf 2830, 1362
auf 2835, 1361 auf 2840, 1360 auf 2845, 1359 auf 2850, 1358
auf 2855, 1357 auf 2860, 1356 auf 2865, 1355 auf 2870, 1354
auf 2875, 1353 auf 2880, 1352 auf 2885, 1351 auf 2890, 1350
auf 2895, 1349 auf 2900, 1348 auf 2905, 1347 auf 2910, 1346
auf 2915, 1345 auf 2920, 1344 auf 2925, 1343 auf 2930, 1342
auf 2935, 1341 auf 2940, 1340 auf 2945, 1339 auf 2950, 1338
auf 2955, 1337 auf 2960, 1336 auf 2965, 1335 auf 2970, 1334
auf 2975, 1333 auf 2980, 1332 auf 2985, 1331 auf 2990, 1330
auf 2995, 1329 auf 3000, 1328 auf 3005, 1327 auf 3010, 1326
auf 3015, 1325 auf 3020, 1324 auf 3025, 1323 auf 3030, 1322
auf 3035, 1321 auf 3040, 1320 auf 3045, 1319 auf 3050, 1318
auf 3055, 1317 auf 3060, 1316 auf 3065, 1315 auf 3070, 1314
auf 3075, 1313 auf 3080, 1312 auf 3085, 1311 auf 3090, 1310
auf 3095, 1309 auf 3100, 1308 auf 3105, 1307 auf 3110, 1306
auf 3115, 1305 auf 3120, 1304 auf 3125, 1303 auf 3130, 1302
auf 3135, 1301 auf 3140, 1300 auf 3145, 1299 auf 3150, 1298
auf 3155, 1297 auf 3160, 1296 auf 3165, 1295 auf 3170, 1294
auf 3175, 1293 auf 3180, 1292 auf 3185, 1291 auf 3190, 1290
auf 3195, 1289 auf 3200, 1288 auf 3205, 1287 auf 3210, 1286
auf 3215, 1285 auf 3220, 1284 auf 3225, 1283 auf 3230, 1282
auf 3235, 1281 auf 3240, 1280 auf 3245, 1279 auf 3250, 1278
auf 3255, 1277 auf 3260, 1276 auf 3265, 1275 auf 3270, 1274
auf 3275, 1273 auf 3280, 1272 auf 3285, 1271 auf 3290, 1270
auf 3295, 1269 auf 3300, 1268 auf 3305, 1267 auf 3310, 1266
auf 3315, 1265 auf 3320, 1264 auf 3325, 1263 auf 3330, 1262
auf 3335, 1261 auf 3340, 1260 auf 3345, 1259 auf 3350, 1258
auf 3355, 1257 auf 3360, 1256 auf 3365, 1255 auf 3370, 1254
auf 3375, 1253 auf 3380, 1252 auf 3385, 1251 auf 3390, 1250
auf 3395, 1249 auf 3400, 1248 auf 3405, 1247 auf 3410, 1246
auf 3415, 1245 auf 3420, 1244 auf 3425, 1243 auf 3430, 1242
auf 3435, 1241 auf 3440, 1240 auf 3445, 1239 auf 3450, 1238
auf 3455, 1237 auf 3460, 1236 auf 3465, 1235 auf 3470, 1234
auf 3475, 1233 auf 3480, 1232 auf 3485, 1231 auf 3490, 1230
auf 3495, 1229 auf 3500, 1228 auf 3505, 1227 auf 3510, 1226
auf 3515, 1225 auf 3520, 1224 auf 3525, 1223 auf 3530, 1222
auf 3535, 1221 auf 3540, 1220 auf 3545, 1219 auf 3550, 1218
auf 3555, 1217 auf 3560, 1216 auf 3565, 1215 auf 3570, 1214
auf 3575, 1213 auf 3580, 1212 auf 3585, 1211 auf 3590, 1210
auf 3595, 1209 auf 3600, 1208 auf 3605, 1207 auf 3610, 1206
auf 3615, 1205 auf 3620, 1204 auf 3625, 1203 auf 3630, 1202
auf 3635, 1201 auf 3640, 1200 auf 3645, 1199 auf 3650, 1198
auf 3655, 1197 auf 3660, 1196 auf 3665, 1195 auf 3670, 1194
auf 3675, 1193 auf 3680, 1192 auf 3685, 1191 auf 3690, 1190
auf 3695, 1189 auf 3700, 1188 auf 3705, 1187 auf 3710, 1186
auf 3715, 1185 auf 3720, 1184 auf 3725, 1183 auf 3730, 1182
auf 3735, 1181 auf 3740, 1180 auf 3745, 1179 auf 3750, 1178
auf 3755, 1177 auf 3760, 1176 auf 3765, 1175 auf 3770, 1174
auf 3775, 1173 auf 3780, 1172 auf 3785, 1171 auf 3790, 1170
auf 37

Man nimmt an, daß er es auf die geringe
Lebensdauer abgesehen hat.
Ein Hundertjähriger. Der in Genua i. d. Eise
kaiserliche Erziehungsinstitut A. D. Wilhelm
hatte bei vollkommener Gesundheit im Kreise seiner
hohen 100. Geburtstag. Seine vor zwei Jahren
erkrankten Geschwister hatten ebenfalls das hohe Alter
von 88 bzw. 92 Jahren erlangt.

50-jähriges Stadtjubiläum in Dirschau. In diesem
Jahre begeht Dirschau eine Feier zur Erinnerung an sein
50-jähriges Bestehen zugleich mit der Einweihung der
neuen Stadthalle. Dirschau soll schon im Jahre 890 be-
wohnt haben, genannt wird es zum ersten Male in der
Jahres 1198 mit dem Namen Erlow und im Jahre
1200 unter dem Namen Dersow, von Sambor II. zur Stadt
erhoben. Viele Jahrhunderte hindurch ist die Geschichte
der Stadt eine Leidensgeschichte gewesen. Im Jahre 1308
wurde die Stadt vom Deutschen Ritterorden erobert, aus-
geplündert und vollständig niedergebrannt. Die Bewohner
wurden ihre Heimat verlassen und sich verpflanzten, niemals
zurückzukehren. Im Jahre 1434 erschienen die
Litauer vor den Toren, auch sie plünderten gründlich.

Phonographen-Uhren. Von der Schweiz aus werden
jetzt sogenannte sprechende Uhren in den Handel gebracht.
Die neuesten Zeitmesser sind für Blinde und sehr be-
quem zu benutzen. Die Uhren, die an irgend einer
Stelle des Hauses oder der Wohnung aufgehängt werden
können, stehen mit einem Phonographen in Verbindung.
Wenn man wissen will, wieviel Uhr es ist und infolge von
Schlaflosigkeit das Zifferblatt nicht lesen kann, oder sich aus
Folge großer Bequemlichkeit nicht nach dem Zimmer begeben
möchte, so drückt man die Uhr an, so drückt man auf einen
Knopf, der in jedem Raum an der Wand an-
gebracht werden kann. Durch das Drücken auf den Knopf
erhört man auf elektrischem Wege den Phonographen, der ebenfalls
in dem Zimmer aufgestellt ist, in Tätigkeit gesetzt und
gibt auf und vernimmt die Stunde aus.

30000 Francs in Gold gestohlen. In Grenoble
wurden aus dem Bureau der Mittelmeerbahn ein Sad
mit 30000 Francs gemünzten Goldes entwendet. Das
Gold war vom Credit Lyonnais an eine Genfer Bank
verkauft worden. Vom Diebstahl fehlt jede Spur. Der kost-
bare Sad war nur auf 500 Francs deklariert.

Neue Erdbeben in Messina. Seit einigen Tagen
werden in Messina andauernd neue Erdstöße wahr-
genommen. Die meisten der Stöße, die in Zwischen-
räumen von zwei bis drei Stunden erfolgten, hatte das
Gefühl des Gefalles einer Explosion angenommen. Schaden
an Gebäuden wurde nicht angerichtet. Doch ist die Er-
törung unter der Bevölkerung groß.

Vom Ausbruch des Atna. Die Lavamassen er-
reichten das aus 50 Häusern bestehende Dorf Canalicchio
und vernichteten es. Die Bewohner konnten sich retten.
Die Ansicht der Nachgebirgen haben die Lavaausbrüche
in Sicilien noch lange nicht ihr Ende erreicht.

Ein Unglück von Skritto. Nachträglich wurden
auf den der Unglücksbeheim benachbarten Feldern
mehrere Leichen verbrannt aufgefunden. Jetzt wird die
Leiche durch Gendarmen bewacht, da die Bevölkerung
in der Umgebung der Leichen beschloß, sie zu verbrennen.
Die Leichen wurden verschwinden zu lassen, weil der Ort so
viel Trauer über die Leiche gebracht habe.

Wichtige Tages-Chronik.

Berlin, 2. April. Aus Frankreich, Österreich-Ungarn und
anderen einlaufende Telegramme melden, daß überall Stürme
mit großer Schärfe angerichtet haben.

Leipzig, 2. April. Ein 19-jähriger Hausdiener wurde
wegen des Verdachts, den Nordüberfall auf ein
Mädchen in der Viastrasse ausgeführt zu haben.

Kiel, 2. April. Caroline Bromm, die Witwe des ersten
Admirals, dessen Witwe vor fünf Jahren im Beisein
des Kaisers enthielt wurde, ist gestern hier gestorben.

Dorn, 2. April. Der deutsche Raubmörder Hoffmann,
am 2. März von Müllererbrüder Treue in Schöne-
feld, ist in Russland verhaftet worden.

Wenn er den Freund gegen den auf ihm ruhenden
Verdacht verteidigt hatte, so war das auch eine Lüge ge-
wesen, er kannte die Schuld Reinhardts sehr genau, war
doch an ihr beteiligt.

Jetzt wollte freilich ein Gefühl der Reue in ihm auf-
steigen, aber gewaltig drängte er es zurück, indem er alle
Schuld auf seine Eltern schob.

Weshalb hatten sie ihm nicht so viel Taschengeld ge-
geben, daß er wie andere junge Leute das Leben genießen
könnte? Der Vater war vermögend, seine Knauterei also
unrechtfertigt.

Reinhard Heidenreich, den er anfangs nur oberflächlich
kannte, hatte ihm eines Tages gesagt, in Treuenfels und
Erlenburg lägen Schätze unter dem Dache, man müsse
nur zu heben wissen. Wertvolle Antiquitäten verfielen
ihm unbeschadet, der Staub liege furchbar darauf, ein sicheres
Zeichen, daß sie längst vergessen seien. Er fenne in der
Stadt mehrere Kunsthändler, die diese Sachen gerne kaufen
würden, man könne hohen Preis dafür zahlen würden, man könne
die Sachen getrost fortnehmen, niemand werde sie ver-
missen.

Daraufhin war Anton hinaufgestiegen, ein kleines,
schwarz gezeichnetes Schmuckstück hatte er zuerst mit-
genommen und einige Tage später seinem Freunde gebracht.
Es war stark beschädigt, war, hielt er selbst es für gänzlich
wertlos, um so mehr überraschte ihn der Preis, den der
Kunsthändler dafür zahlte. Und nun die gefährliche Bahn
weiter zu betreten, konnte Anton der Versuchung, auf
den Weg zu schreiten, nicht widerstehen.

Leider durfte er nicht jeden Tag diese Goldgrube be-
suchen. Die umfangreichen Schätze konnte er nicht un-
mittelbar fortbringen, überdies wurden auch die Kunsthändler
aufmerksam, deshalb ging das Geschäft nicht so flott wie
beiden es zunächst. Ihrer Schuld waren sie sich sehr
bewußt, sie kannten genau die Gefahr, die ihnen
aus dem Diebstahl einmal entdeckt wurde. Mit
den Verhältnissen waren beide unzufrieden, sie hatten
den Plan der Auswanderung beschlossen, in ihrer
Unzufriedenheit glaubten sie drüben das erträumte Eldorado
zu finden.

Aber zur Ausführung dieses Plans gehörte Geld,
das Geld, und dies konnte nur durch einen kühnen Streich
erlangt werden. Gelang der Streich, dann wollten sie
sich sofort flüchten: daß man sie verfolgen werde, ahnten

Stendal, 2. April. In Mohrbeck ertränkte das Ehepaar
Siedel sich an Kohlen, die sich im Saalzimmer
entzündet hatten.

Worms, 2. April. Auf See „Holland“ wurden zwei
Personen, Vater und Sohn, durch Kohlenmassen verschüttet
und getötet.

Saargemünd, 2. April. Durch fallendes Gestein wurden
auf den Saargruben drei Bergleute getötet.

München, 2. April. Der in dem großen Bilderfälscher-
prozeß mitangeklagt gewesene und vor der Verhandlung
nach England entflohene Ingenieur Schichtner ist bei seiner
Rückkehr nach München fest verhaftet worden.

Gamberg, 2. April. Der 36-jährige Klavierbauer Hugo
Müller erschoss seine beiden Kinder und dann sich selbst.

Wien, 2. April. Im benachbarten Salzweg trank ein
Dienstmann prahlerischerweise sieben Glas Bier auf einen
Baus aus, fiel dann bewusstlos vom Stuhl und starb gleich
darauf.

Moskau, 2. April. In der Fabrik von Dinke erstickten
zwei Arbeiter durch giftige Gase.

Paris, 2. April. In Buenos Aires wurde der erste
Probelauf durch den Audentunnel von argentinischer Seite
abgeschlossen und erreichte Chile. Der Gesamtverkehr wird dem-
nächst eröffnet.

Amsterdam, 2. April. Die Direktion der Westindian-
Mail-Gesellschaft läßt erklären, daß nach ihrer Überzeugung
der Dampfer „Prins Willem II“ zwischen dem 23. und
29. Januar mit Mann und Maus untergegangen sei.

Wien, 2. April. An der Küste ging ein Fischerboot
mit 11 Insassen im Sturm unter.

Mülheim a. Rh., 3. April. Bei der Trauerfeier für
die Opfer der Eisenbahnkatastrophe hielt General v. Plöb
als Vertreter des Kaisers eine Ansprache. Gleichzeitig
sprach er im Namen sämtlicher Offiziere sein Beileid aus.

Posen, 3. April. Die Bahnschaffner Scheffler und
Boske wurden bei Plotz von einem Schnellzuge über-
fahren und sofort getötet.

Petersburg, 3. April. Die Duma hat beschlossen,
Mittel zur Schaffung einer russischen Luftflotte und einer
Luftschifftruppe zu bewilligen.

Florenz, 3. April. Der deutsche Reichskanzler Beth-
mann Hollweg hatte hier mit dem Minister des Aus-
wärtigen Marquis di San Giuliano eine Unterredung
von über einer Stunde Dauer. Darauf trat der Kanzler
die Rückreise nach Deutschland an.

San Sebastian, 3. April. Der Flugtechniker Leblan
stürzte bei einem Flugversuch vor großem Publikum aus
100 Meter Höhe zur Erde und war sofort tot.

Madrid, 3. April. In einem Nonnenkloster bei
Saragossa wurde höchstwahrscheinlich von Anarchisten
ein Bombenattentat verübt, bei dem zwei Nonnen lebens-
gefährlich verletzt wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 18000 Mark für einen „schlimmen Hals“. In seiner
ungeunden Amtswohnung hatte sich der Lehrer Föhring in
Savlat bei Forst (M.-V.) ein dauerndes Halsleiden zu-
gezogen, so daß er im Jahre 1907 pensioniert werden mußte.
Er klagte infolgedessen gegen die Gemeinde Savlat eine
Schadenersatzklage an, die in allen Instanzen zu seinen
Gunsten entschieden wurde. Bevor jedoch bei der letzten
Verhandlung das Urteil gesprochen wurde, kam zwischen den
Parteien ein Vergleich dahin zustande, daß die Gemeinde an
den Kläger eine einmalige Abfindungssumme von 18000
Mark zahlte.

§ Ein brutaler Armenhausverwalter. Barbarische Be-
handlung eines Insassen führte den Armenhausverwalter
Jakob von der Bed in Königsberg bei Krefeld vor die
Strafkammer am Landgericht Stab. Der Angeklagte hatte
einem 14-jährigen Mädchen wegen Bettelstehens unterhalb der
Arme eine Schlinge angelegt und das Kind dann fast eine
halbe Stunde an der Decke über dem Bett frei hängen
lassen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

§ Der Berliner Wahlrechtspaziergang vom 6. März d. J.
hat zu einer Beurteilung des verantwortlichen Redakteurs

nie nicht, ihrer eigenen Ehre wegen mußten dann die Väter
für sie in den Riß treten.

Anton hatte eines Tages die Schatulle im Sekretär
des Barons Alexander gegeben, er war von seinem Vater
mit einer Summe Geldes hingschickt worden. Dieses Geld
hatte der Baron in die Schatulle gelegt, somit stand es
fest, daß diese die Kasse enthielt.

Der Baron war am Tage vor seinem Tode nach
Treuenfels gefahren, um dort die Arbeit einer Drech-
selmaschine zu beaufsichtigen, die er kurz vorher gekauft hatte.
An demselben Tage wurde in Erlenburg das Dach repariert,
Reinhard besorgte diese Arbeit allein, auf dem Rückwege
von oben kam er durch den Korridor, an dem das Arbeits-
zimmer des Barons lag. Hier erwartete Anton ihn, um
ihm zu sagen, daß der Baron draußen, der Kammerdiener
unten im Gefindezimmer sei, und sogar der Schlüssel im
Schloß der Schatulle stecke.

So günstig wurde die Gelegenheit nie wieder geboten,
in der nächsten Minute schon befand die Schatulle sich in
den Händen Reinhardts, es gelang ihm auch, sie unbemerkt
mitzunehmen.

Am nächsten Tage besuchte Anton den Freund, er
glaubte nun mit vollen Taschen sofort abreisen zu können.

In dieser Hoffnung sah er sich getäuscht, die Schatulle
enthielt außer einer altertümlichen Uhr und einem goldenen
Medaillon nur Papiere, die für die Diebe völlig wertlos
waren.

Es wurde beschlossen, Papiere und Schatulle zu ver-
kaufen, Uhr und Medaillon gelegentlich zu verkaufen;
wurde der Diebstahl entdeckt, so fiel schwerlich der Verdacht
auf Reinhard, und geschah es dennoch, so waren die Schuld-
beweise nicht mehr vorhanden.

An demselben Tage erkrankte der Baron plötzlich,
in der nächsten Nacht starb er, und nun erfuhr die Diebe
den Wert der Papiere, die sich in ihren Händen befanden.
Reinhard entwarf jetzt neue Pläne, er wollte das
Medaillon verkaufen, und der Zufall begünstigte ihn, indem
er ihm verriet, wer der Stallmeister Farmer war.

Er hatte den Brief an den Baron Waldemar geschrieben,
in der heutigen Zeitung fand er die Antwort, sie bestand
nur aus dem Worte: „Einverstanden!“ Die Summe, die
der Baron zu zahlen beabsichtigte, war nicht beigefügt.
Er wollte heute noch hinsehen, er dachte gerade dar-

des sozialdemokratischen Hauptorgans „Vorwärts“ geführt.
Durch Artikel und Hinweise habe der angeklagte Redakteur
Richard Barth darauf hingewirkt, den Spaziergang zu einer
Massenfundgebung zu gestalten und dadurch zu einer straf-
baren Handlung aufgefordert, da die vorher beabsichtigte
Versammlung unter freiem Himmel, die durch den Spazier-
gang ersetzt wurde, verboten gewesen sei. So wird im Urteil
des erkennenden Schöffengerichts ausgeführt. Barth erhielt
einen Monat Haft und gleichzeitig wurde auf Unbrauchbar-
machung der inframinierten Artikel, Platten und Formen
erkannt. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich noch die
höheren Instanzen beschäftigen.

Vermischtes.

Scheidungsrekord. Mrs. Alice Priestley Degener,
die älteste Tochter des englischen Parlamentariers Sir
W. E. Briggs Priestley, hat einen neuen Scheidungs- und
Ehereford aufgestellt. An dem gleichen Tage, an dem sie
i. d. Scheidungsartikeln errungen hatte, trat sie mit ihrem
Neuerwählten, dem Pferdebesitzer J. Franklin Meier,
vor den Altar. Sofort, nachdem in New York die Scheidung
verkündet war, telegraphierte man der ehelichen Dame
nach Greenwich, die schleunigst mit ihrem neuen Gatten
zum Baptistengeistlichen eile und sich trauen ließ. Ihr
neuer Gemahl war von dem früheren Gatten engagiert
worden, um Mrs. Degener Unterricht im Automobilfahren
zu geben. Das Ende der Faktionen war die Scheidung
und die Wiederverheiratung an ein und demselben Tage.
Bei einem Chauffeur muß natürlich alles im Automobil-
tempo gehen.

Sonderbare amerikanische Gesetze. Einige der
Staaten, die die nordamerikanische Union bilden, vor
allem die jüngeren Staaten, gestalten sich gesetzgeberische
Experimente, die manchmal höchst kurios sind. Im Staate
Colorado ist es gesetzlich verboten, Trinkgelder zu geben
oder zu nehmen. Im Staate Oregon dürfen Hutnadeln,
die länger sind als 22 Zentimeter, unter keinen Um-
ständen getragen werden. Im Staate Delaware werden
Junggefallen und . . . Bäume besteuert, da beide
Menschengattungen als nicht wünschenswerte Bürger be-
trachtet werden. In Utah wird jedes Menschenkind, Mann
oder Weib, das nicht mindestens einmal wöchentlich ein
Bad nimmt, streng bestraft; neugierig wären wir zu er-
fahren, wie in diesem heißen Falle die Zwangsbehandlung
festgestellt wird. In Texas wird das Fluchen und
Schimpfen am Telefon als eine strafbare Handlung be-
trachtet, eine gesetzliche Verordnung, mit der man sich
vielleicht auch bei uns befreunden würde. In Nebras-
ka endlich sind alle Hotelbesitzer verpflichtet, Bettläden von
mindestens 3 Meter Länge zu haben und außerdem
peinlich saubere Tischwäsche; alle Wäsche muß mindestens
einmal im Jahre desinfiziert werden. Man muß sagen,
daß die meisten dieser Gesetze, wenn sie auch sonderbar
annehmen, durchaus von vernünftigen Erwägungen aus-
gehen. Schon allein das Trinkgeld- und das Hutnadel-
verbot wären auch für uns dringend wünschenswert.

Billardmeister und Villenfabrikant. In London
starb im Alter von 84 Jahren ein gewisser Carr, ein
Mann, der sich durch den Verkauf geheimnisvoller Villen
und durch seine Meisterhaftigkeit im Billardspiel ein un-
geheures Vermögen erworben hatte. Obgleich die ge-
nannten beiden Dinge miteinander in gar keinem Zu-
sammenhang zu stehen scheinen, vertragen sie sich doch sehr
gut: Carr behauptete nämlich, daß er seine Geschicklichkeit
und seine Meisterhaftigkeit im Billardspiel einzig und allein
seinen Villen zu verdanken hätte. Seit 20 Jahren schon
hatte sich der Meister von allen öffentlichen Billard-
wettkämpfen ferngehalten, nachdem er den großen Roberts
im Ausdauerrekord geschlagen hatte: Carr hatte 48 Stunden
hintereinander gespielt, während Roberts schon mehrere
Stunden früher vor Müdigkeit zusammengebrochen war.

Die kleinen Diebe haugen man . . . Dieses allerorts
bekannte Sprüchlein erhielt in den letzten Wochen im
freien England eine drastische Befestigung. Lady
Constance, die Schwester Lord Vintons, ist eine leiden-
schaftliche Suffragette und ihr ganzes Streben aimed dar-

über nach, welche Summe er fordern sollte, als Anton
eintrat.

Die beiden waren im Wohnzimmer des Dachdeckers
allein, Meister Heidenreich hatte mit seinen Gefellen schon
früh das Haus verlassen, Rest besorgte in der Stadt ihre
Einkäufe.

„Die Puppen sind schon am tanzen“, sagte Anton in
einer Aufregung, die man an ihm nicht gewohnt war.
„Mein Alter hat auf dich Verdacht geworfen, die Unter-
suchung soll bereits eingeleitet sein!“

Das Gesicht Reinhardts war totenbleich geworden,
einige Sekunden lang blickte er den Freund starr an,
dann fuhr er mit der Hand hastig durch sein rotblondes
Haar.

„Dummheit!“ erwiderte er achselzuckend. „Was kann
dein Vater entdeckt haben? Daß ich den anonymen Brief
geschrieben habe? Der Baron wird sich hüten, deshalb
eine Untersuchung zu beantragen, er muß mir dankbar
sein, daß ich die Papiere für ihn gerettet habe! Ich werde
sie ihm heute noch anbieten, er soll ein hübsches Sümmchen
dafür zahlen.“

„Wird er es wirklich tun?“ unterbrach Anton ihn
hastig.

„Er muß! Kauft er die Papiere nicht, so kauft sie
ein anderer, ich bin jetzt meiner Sache sicher!“

„Und dann reisen wir ab?“

„Natürlich!“

„Wenn wir nur erst so weit wären!“ seufzte Anton,
der sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte und völlig
erschöpft zu sein schien. „Der Kunsthändler hat dich ver-
raten, mein Alter hat bei ihm einige von den alten Brocken
gesehen, unsere Speicher revidiert und deine Person sich
beschreiben lassen, er sagte es mir vorhin, ich hatte einen
furchtbaren Auftritt mit ihm.“

Der zuversichtliche Ausdruck verwich und jetzt doch
wieder aus dem Gesicht Reinhardts, die erwachende Angst
spiegelte sich in seinen Zügen.

„Dann ist es freilich Zeit“, sagte er, „mir brennt oh-
nehin der Boden schon lange unter den Füßen. Ach was“,
fuhr er nach kurzem Nachdenken fort, „die alten Brocken
sind ja Eigentum des Barons, also kann nur er mich an-
klagen, und das wird er nicht wagen, weil dann auch
andere ihm unangenehme Dinge zur Sprache kämen.“

Fortsetzung folgt.

